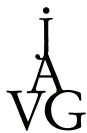


STEPHAN DORSCHNER
ANNETTE MEUSSLING-SENTPALI
(Hrsg.)

„Alles hat seine Zeit . . .“ –
Aufbruch zu einem neuen
Pflegeverständnis

Tagungsband zum 2. Christlichen Pflegekongress
vom 30. Oktober bis 1. November 2008 in Bingen



JENAER AKADEMISCHE VERLAGSGESELLSCHAFT

ISBN 978-3-9812008-3-6

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de>
abrufbar

©JAVG Jena 2009

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung in das Tagungsthema	ix
Grußwort von Prof. Dr. Peter Steinacker	1
Grußwort von Dr. Werner Guballa	3
1. Tag: 30. Oktober 2008	7
Peter Steinacker Alles hat seine Zeit – ein Impuls für ein neues Pflegever- ständnis?	9
Hildegard Strickerschmidt Alles hat seine Zeit	29
Frank Weidner Wider den Zeitgeist – Warum die Pflege mehr Zeit braucht! Ein Plädoyer aus pflegewissenschaftlicher Sicht	33
Doris Nauer Wider den Zeit-Geist – Warum die Pflege mehr Zeit braucht! Ein Plädoyer aus theologischer Sicht	55
2. Tag: 31. Oktober 2008 (Reformationstag)	87
Forum 1: Christlich pflegen in der Zeit: Zwischen Endlichkeit und Ewigkeit	89
Johann Dorschner Zeit – eine einführende Betrachtung aus naturwissen- schaftlicher Sicht	89

Wolfgang Beinert		
Die theologischen Grundlagen christlicher Pflege		101
Forum 2:		
Christlich pflegen in unserer Zeit:		
Zeit zu geben, Zeit zu nehmen		115
Dieter Erler		
Die Zeit in unserer Zeit – eine kurze Betrachtung		115
Beatrix Jessberger		
Zeit zu geben, Zeit zu nehmen		127
Forum 3:		
Christlich pflegen – dem Nächsten begegnen:		
Zeit zum Reden, Zeit zum Schweigen		137
Ulrike Döring		
Zeit zum Reden, Zeit zum Schweigen –		
Wunschtraum oder Wirklichkeit im Alltag der Pflege?		137
Kerstin Preuß		
Der Rest ist Schweigen?		153
Forum 4:		
Christlich pflegen in unserer Gesellschaft –		
ein Spagat zwischen Zeit und Geld		165
Basina Kloos		
Christlich pflegen in unserer Gesellschaft –		
ein Spagat zwischen Zeit und Geld		165
Wolfgang Gern		
Christlich pflegen in unserer Gesellschaft – Ein Spagat		
zwischen Zeit und Geld		175

3. Tag: 1. November 2008 (Allerheiligen)	185
Stephan Dorschner, Annette Meussling-Sentpali „Alles hat seine Zeit“ – Aufbruch zu einem neuen Pflegeverständnis	187
Ökumenischer Abschlussgottesdienst	209
Pfarrer Winfried Stitz: Predigt	213
Referenten	217

EINFÜHRUNG IN DAS TAGUNGSTHEMA

Der 2. Christliche Pflegekongress unter dem Leitwort „*Alles hat seine Zeit*“ (Koh 3,1) – *Aufbruch zu einem neuen Pflegeverständnis* liegt nun schon wieder einige Monate zurück. Er wollte Christen in der Pflege einladen, an dem Ort, der untrennbar mit dem Leben und Wirken der Hl. Hildegard von Bingen verbunden ist, über *Zeit* im Pflegealltag nachzudenken. Im vorliegenden Tagungsband sind die Vorträge des Kongresses zusammengestellt: zum Nachlesen, zur Erinnerung, zum Kraft schöpfen, zum Weiterdenken, als Anregung für den Pflegealltag . . .

Vor gut drei Jahren entstand die Idee zu einem Christlichen Pflegekongress. Viel hat sich inzwischen bewegt. Der 1. Christliche Pflegekongress fand im Spätherbst 2007 in Eisenach statt. Unsere Visionen sind Wirklichkeit geworden: wir haben uns hinein nehmen lassen in die Zeit Elisabeths – durch die Landesausstellung, das Ambiente auf der Wartburg und die vielfältigen Vorträge, die alle der Frage nachgingen, was von der Heiligen Elisabeth heute noch zu lernen sei.

Wir haben uns auf die Suche begeben, welche Antworten wir als Christen in der Pflege auf Fragen der aktuellen gesundheitspolitischen und demographischen Entwicklungen haben. Wir wollten Pflegenden aus den verschiedenen Konfessionen eine übergreifende Plattform bieten darüber nachzudenken, was christlich pflegen heißt und welche Fundamente einer Pflege, die mit einem christlichen Menschenbild verbunden ist und aus der Mitte christlichen Glaubens erfolgt, zugrunde liegen. Aber auch, welche Ressourcen uns zur Verfügung stehen – die uns Kraft geben können – nicht nur zum Durchhalten, sondern auch, um etwas zu bewegen.

Auch in Bingen im letzten Jahr stand im Mittelpunkt des 2. Christlichen Pflegekongresses die Frage, auf welche Fundamente wir als Christen bauen können. Dabei kann es dann hin und wieder passieren, dass Wände unseres bisherigen Denkens und Handelns ins Wanken geraten. Wir merken z.B., dass vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes und dem, wie wir als Christen Zeit und Ewigkeit sehen, das Elemente der

Gesundheits- und Pflegereform oder Arbeitsverdichtung und Beschleunigung in der Pflege kritisch angefragt werden müssen und so letztlich zu einem neuen Pflegeverständnis führen können. Wir wollen also beides tun: eine Besinnung auf die Fundamente, aber auch eine Auseinandersetzung damit, was unser Glaube mit unserem Pflege-Beruf und unserer Berufung zu tun hat und welche berufspraktischen Folgen dies haben kann.

Alles hat seine Zeit! So ist Innehalten nicht nur ein *Haltmachen* und sich Nichtbewegen, sondern es kann auch *Halt geben* durch Anhalten. Peter Heintel sagt dazu: *Im Innehalten finden wir uns selbst, als Individuum, als Gemeinschaft, als Gesellschaft . . . und es verlangt, dass wir unseren Halt im Inneren gewinnen . . . Innehalten ist nicht bloß Stehen bleiben, sondern auch eine Tätigkeit . . . die entgegen gesetzte zu allem äußeren Aktionismus. Sie bringt den Menschen wieder das in Erinnerung, was ihm Würde und Auszeichnung verleiht . . . Innehalten verlangt eine eigene Zeitkultur, die beachtet, dass manche Phänomene – zu denen auch Pflege gehört – dem physikalischen Zeitbegriff nicht gerecht werden, sich der Messbarkeit in Minuten entziehen (was uns dann mit Unbehagen erfüllt). Innehalten verlangt, dass wir nicht nur mit unserem Körper, sondern auch mit unseren Gedanken und Gefühlen ganz in der Gegenwart sind, den Augenblick wahrnehmen und uns Zeit nicht nur nehmen, sondern auch geben. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Tagungsbandes.*

Gleichzeitig dürfen wir Sie herzlich einladen zum 3. Christlichen Pflegekongress vom 29. bis 31. Oktober 2009 in Neuendettelsau.

Jena, Ostern 2009

Annette Meussling-Sentpali
Stephan Dorschner